

Weihnachtsbrief

Liebe Projekt Burma Freunde,

normalerweise backe ich um diese Zeit Plätzchen, mache Eierlikör für gute Freunde oder auch Orangenmarmelade für wichtige Menschen. Dieses Jahr ist alles anders. Denn wir sind umgezogen und sind dabei, die letzten Umzugskartons zu räumen, hoffen, dass vielleicht doch noch die WC-Türe geliefert wird, bevor Heiligabend ist. Umgezogen zu unseren Töchtern und unserem Enkel in die Schwedenstraße 69 in 72219 Ammerbuch. Und umgezogen ist somit auch Projekt Burma e.V. In dieselbe Adresse. Mit Ordnern seit 2008, mit Computer, Patenbriefe und allem, was ein Verein so im Laufe der Jahre ansammeln kann und auch muss.

Da bleibt keine Zeit für Plätzchen und und gemütliches Beisammensein mit lieben Freunden. Wenig Zeit für Familie.

Aber es muss Zeit bleiben für die Menschen, die uns sehr am Herzen liegen, für das Land Myanmar, das uns und vor Allem mir ein so etwas wie Heimat geworden ist. Zeit finden für das Land, in welchem ich Freunde gefunden habe und wunderbare Menschen kennenlernen durfte. Zeit bleiben für unsere Projekt, für die Nöte der Menschen und unserer Helfer dort. Zeit finden, neue und wichtige Projekte anzugehen. Zeit bleiben, diesen genügsamen Menschen zu zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben.

Und Zeit bleiben, Ihnen für Ihre Treue und Ihre Spenden zu danken, die wir auch dieses Jahr wieder empfangen durften. Und Zeit bleiben, Sie über unsere Arbeit dort zu informieren.

DANKE für Ihr Mitgefühl für diese von den Medien und der Politik vergessenen Menschen. DANKE für Ihre Spenden und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Denn nur durch Ihre Spenden können wir unsere Arbeit für diese Menschen fortsetzen.



Nur ganz kurz war Myanmar in den Medien. Und schon wieder verschwunden. Der Ukrainekrieg und viele weitere Katastrophen weltweit sind wichtiger geworden. Wer interessiert sich schon für Myanmar. Durch den Militärputsch bleiben die Touristen aus. Die Menschen verlieren ihre Arbeit. Ein Sozialsystem gibt es nicht. Viele Familien haben nicht genügend zu essen. Und die Kinder trifft es, wie überall, am Härtesten. Seit dem Militärputsch ist Nahrungssicherung zu unserer Hauptarbeit geworden. Denn neue Kindergärten, Schulen oder Krankenstationen zu bauen ist in dieser Situation, in der das Militär regelmäßig durch Luftangriffe ganze Dörfer zerstört und Zivilisten tötet, nicht sinnvoll.



Über einen guten Freund in Myanmar lernte ich Christina kennen. Eine tapfere engagierte junge Frau, eine Schweizerin – die Ehefrau des Schweizer Botschafters in Yangon. Und mit ihr zusammen konnten wir die letzten Monate ein wunderbares Projekt fortführen, das sie begonnen hatte.

Sie schrieb mir: Dank Deiner großzügigen Unterstützung durften wir vom 05.09. - 17.10. 22 schon sieben Mal je 5 Tonnen Reis an bedürftige Menschen verteilen. Die Aktionen fanden in unseren drei Verteilgebieten im Süden, Osten und Norden von Yangon statt. Die Verteilung war jedes Mal perfekt organisiert und vorbereitet und lief reibungslos ab. Die Inflation und volatile Wechselkurse machen es den Menschen immer schwerer, ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. So wurden wir jedes Mal mit großer Dankbarkeit empfangen,

Unser System, bei dem wir jeweils am Tag vor der Verteilung die Liste von 400 Familien erstellen ,funktioniert einwandfrei. In den Squatter Siedlungen gehen wir systematisch, Gasse, um Gasse vor. Es gibt nie Streit oder Unruhe, da alle wissen, dass wir niemand auslassen und es manchmal einfach etwas Geduld braucht, bis wir bei einer Siedlung durch sind. Im Süden von Yangon sind es ca. 4000 Familien.

Immer öfter sehen wir Kinder, die nur noch etwas Reis auf dem Teller haben und manchmal den Teller sogar mit den Geschwistern teilen müssen.





Deshalb hat Christina zusätzlich zu den Reisverteilungen ein neues Projekt gestartet: Sie hat angefangen, die Menschen zu unterrichten, wie man ganz einfach etwas Gemüse selber ziehen kann. Das Resultat ist wunderschön, erfolgreich und das Interesse ist geweckt. Auf diesem Weg kann die Reis Nothilfe noch mit etwas Nachhaltigem, Selbstangebautem abgerundet werden. Hierzu brauchen wir einen Topf, Erde und Saatgut und was daraus wird, kann man hier sehen.



Und eine finanzielle Hilfe, damit wir so vielen Menschen wie möglich diese Art der selbständigen aktiven Mitarbeit bei der zusätzlichen Nahrungsbeschaffung ermöglichen können.

Momentan gibt es wöchentlich einen Workshop für 20 Familien. Im Anschluss daran erhält jede der 20 Familien 2 Töpfe mit Erde und Saatgut.

Vielleicht bleiben ja von Ihrem Weihnachtsgeschenke-Budget noch ein paar Euro übrig. Dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns unterstützen würden. Denn mit nur 4 Euro können wir einer Familie 2 Töpfe zukommen lassen und mit 25 Euro einen Sack Reis 50 kg kaufen.

Die Menschen in Myanmar danken Ihnen allen von Herzen.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit und für 2023 ein gesundes, glückliches und friedliches Neues Jahr.

Ich bedanke mich, auch im Namen meiner Tochter und 2. Vorsitzenden sowie meiner Schwiegertochter und 3. Vorsitzenden für Ihr Interesse an unserer Arbeit, Ihre Spenden, ob groß oder klein und dass Sie uns auch dieses Jahr, trotz Ukrainekrieg, Hungersnöte und Katastrophen weltweit wieder unterstützt haben.

Wir alle von Projekt Burma e.V. grüßen Sie mit einem burmesischen Mingalabar und der Hoffnung auf eine Änderung der Militärdiktatur durch neue Wahlen im nächsten Jahr.

Ihre
Marion Mück

1. Vorsitzende

Spendenkonto
Projekt-Burma e.V.
Konto Nr. DE73 6115 0020 0101 2813 71 101281371 bei der KSK Esslingen

Und wenn Sie mehr über uns wissen möchten, finden Sie uns auch unter www.projekt-burma.de oder unter www.facebook.com

Wir freuen uns natürlich auch sehr, wenn Sie Projekt-Burma weiter empfehlen, auf facebook liken oder unsere Berichte teilen. Oder Projekt Burma bei Ihren Einkäufen bei Amazon Smile wählen.

